

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
Die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 Kr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 1

3. Januar 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

Das eigenmächtige **Öffnen der Schacht-Rasten und Säbren an den städtischen Wasserleitungen** zu den beiden Brunnen auf dem Markt und bei der Pfarrkirche ist bei 10 Gulden Strafe verboten. — Uebrigens hat der Schuldige den der Stadtgemeinde hiedurch erwachsenden Schaden vollständig zu ersetzen.

Am 28. Dezbr. 1864.

Gemeinderath.

Vorstand: K o b n.

G m ü n d.

Steckbrieferneuerung.

Der unterm 31. Okt. d. J. gegen **Jakob Haug**, Silberarbeiter von Weifenstein bei Forzheim, wegen Betrugs erlassene Steckbrief wird hiedurch erneuert.

Den 30. Dez. 1864.

R. Oberamtsgericht.
Lämmert, G. A. S.

W e l z h e i m.

Entmündigung.

Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen Tage wurde die ledige **Friederike Schenffele**, geb. den 11. Novbr. 1836, von Lorch wegen Geisteschwäche entmündigt und der Bauer Johannes Schenffele von Lorch als deren Pfleger bestellt. Solches wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß jedes von der ic. Schenffele ohne Zustimmung ihres Curators eingegangene Rechtsgeschäft rechtlich unwirksam seyn würde.

Den 30. Dezbr. 1864.

R. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Forstamt Lorch.
Revier Gmünd.

Reis- und Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 7. Januar 1865** werden im Staatswald **Hornberg** öffentlich versteigert:

Tannen: Sägilbge: 16—32", 12—16" D. 8 Stämme. Ulmen, Ahorn und Eschen: Werkholz 8—24" L. 6—16" D. 49 Stämme. Nadelholz: Scheiter 11 1/2 Kl., Prügel 1 Klst. Buchen: Scheiter 7 1/2 Klst., Prügel 12 Klst. Erlen: Prügel 5 3/4 Klst. Äspen: Schr. 1/2 Klst. Weiden: Buchen 1100 Stück; Erlen 338 Stück; Dorn und Grögelreis 200 St. Nadelreisfren 5 1/4 Fuder.

Zusammentunft früh 9 Uhr im Schlag, unweit des Zusenhofes bei Waldstetten.

Lorch, den 30. Dez. 1864.

R. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Lorch.

Revier Wäschenbeuren.

Eichenrinde-Verkauf auf dem Stamm.

Am **Montag den 16. Januar 1865** wird der nächstjährige Eichenrinde-Anfall in dem 10 Morgen großen Staatswald Schlag Oberholz nächst Göppingen, geschätzt zu 12 Klafter **Gröbrinde** und 1 Centner **Kaitelrinde** öffentlich versteigert werden.

Zusammentunft früh 10 Uhr im Schlag am Wäschenbeurer Fußweg.

Lorch, den 29. Dez. 1864.

R. Forstamt.
Dietlen.

c) Heuchlingen.

Hopsenstangen-Verkauf.

Am **Samstag den 21. Jan. 1865** **Vormittags 10 Uhr** werden auf dem Rathhaus in Heuchlingen

600 Hopsenstangen aus der Gantmasse des Alois Uhl, Käfers, öffentlich verkauft.

Den 31. Dezbr. 1864.

Amtsnotar
Fehleisen.

c) Stadt Gmünd.

Allmand-Verpachtung.

Am nächsten **Mittwoch den 4. Jan. 1865** **Vormittags 11 Uhr** kommt auf diesseitiger Ganztel ein Stück **Dele**, 38,7 Rth. groß, zwischen dem Gras- und Baumgarten des Bieglers **Wittlingmaier** und dem Weg gegen das Schickthal im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung.

Den 29. Dezbr. 1864.

Stadtptiege.
Borjnas.

c) Welzheim.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeldejagd wird

Am **Samstag den 7. Januar 1865**,

Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Verpachtung kommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Dez. 1864.

Gemeinderath,

c) Spraitbach, Gerichtsbezirks Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen **Kosine geb. Beck**, Wittwe des **Michael Zimmermann**, Bauers dahier, wird waisengerichtlichem Beschluss gemäß die sämtlich vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- 20,1 Rth. 1 zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach mit gewölbtem Keller, Backofen und Wagenremise beim Haus,
- 31,9 Rth. Hofraum dabei,
- 14,6 Rth. Baum- und Grasgarten,
- 7 3/8 M. 22,5 Rth. Acker,
- 5 2/8 M. 9,2 Rth. Wiesen,
- 3 3/8 M. 17,5 Rth. Nadelwaldung,

zus. 16 3/8 M. 47,7 Rthn., waisengerichtlich angeschlagen zu 2995 fl. am

Donnerstag den 3. Januar 1865

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Spraitbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsüchtiger — auswärtige hier unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 23. Dezbr. 1864.

Waisengericht.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht der verehrlichen Einwohnerschaft von Gmünd und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß er nun seinen Laden bezogen, und hiemit sein Geschäft eröffnet hat und empfiehlt sich in folgenden Artikeln:

Kappen in den verschiedensten Façon und Stoffen für Männer und Knaben, Hosenträger, das Neueste in Herren- und Damengürtel von Leder- und Gummi-Strumpfbänder, Sandalen in jeder Art, Suspensorien, Reisetaschen. Ferner: Gravatten in großer Auswahl und billig, Schlipse, Schawls, Leder- und Buckskinhandschuhe.

Zugleich empfehle ich mich in Ausfertigung jeglicher in dieses Fach einschlagender Artikel, sowie von gestickten und stramingenähten Hosenträger, Gürtel, Gewehrriemen, Fäskörbe u. s. w. Auch putze und färbe ich Glacehandschuhe.

Unter Zusicherung reeller und billiger Waare, steht zahlreichem Besuch und vielen Aufträgen mit Achtung freundschaftlich entgegen

Joseph Sonntag,

Schüler und Kappenmacher,
im Hause des Hrn. Gerichtsbefizger Seibold
zunächst der Johanneskirche.

Sicht- und Rheumatismus-Leidenden

halte ich mein Lager **Echt Lairis'scher Waldwoll-Fabrikate** und **Präparate** bestens empfohlen und stehe mir Weiterem gerii zu Diensten.

Conditor Grauer in Gmünd.

**Muthlangen
Ehrenerklärung.**

Im Zustande großer Gereiztheit ließ ich mich am 28. Oktober d. S. zu beleidigenden Aeußerungen gegen den Gemeinderath in Muthlangen hinreißen, welche ich hiemit zurücknehme, und bedaure, sie ausgesprochen zu haben.

Muthlangen, den 30. Dez. 1864
Johannes Knöbler.

Sichere Heilung hartnäckiger Krankheiten nach einem auf 30jährige Erfahrung gestützten naturgemäßen Heilverfahren. Nähere Nachricht auf frank. Anforderungen.

St. Louis Wundram, Professor, Homburg v. d. Höhe.

Stollwerck'sche

Brust - Bonbons

nach der Composition des Königl. Medicinal Collegiums unter Vorsitz des Hofrathes Professor Dr. Garleß, sind acht zu haben à 14 kr. pr. Paket mit Gebrauchsanweisung in Gmünd bei Gebr. Seigmann, in Welzheim & Rudersberg bei

Apotheker Bilsinger, in Göppingen bei Friedr. Stimm.

G m ü n d.

Die verehrlichen Mitglieder des landwirthschaftl. Vereins, welche die längst besprochene Excursion auf die Landgestüte mitmachen wollen, ersuche ich, mir in Waide ihre Namen zukommen zu lassen um das Weitere bestimmen zu können.

C r a n z.

G m ü n d.

Präger.

Ein sehr kräftiger 17 Jahre alter junger, durchaus fleißiger und braver Mensch von hier, welcher das Pragen gründlich zu erlernen wünscht, sucht in einer Fabrik eine hierzu geeignete Stelle, woselbst er später als Präger auf Dauer bleiben könnte. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Bis Georgi suche ich einen Hausmann in meinen Berg neben dem Savator.

Flaig, sen.

Heu-Verkauf.

Ein größeres Quantum gutes Wiesenheu ist zu verkaufen auf dem Rehnenhof.

Gutspächter Köbler.

G m ü n d.

Ein angenehmes Logis ist sogleich für einen ledigen Herrn zu vermieten; es kann auch Kost dazu gegeben werden bei

Wittve Borst im Postgäßle.

Der Königl. bayer. privilegirte Hofmann'sche

Zahn - Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei

Deibele & Willauer in Gmünd.

Zeugniß:

Unter den vielen Atesten, welche die Heilkräfte des Hofmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeuget sich bei eigenen Zahnschmerzen (Folge caribsen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten u. andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmann's Hof. Hofmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche und unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

München, 2. Oktober 1862.

Dr. v. Weißbrod, Ober-Medicinalrath und Universitäts-Professor.

Beiswanger Höb, Schultheißerei Bargaun.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Hofgut aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in

einem zweistöckigen Wohnhaus, 85' lang, 40' breit, mit Scheuer, Wagenremise unter einem Dach, einer besonders stehenden neu erbauten 80' langen und 46' breiten Scheuer, einem besonders stehenden Schafhaus, Wasch- und Badhaus mit Branntweinhäfen, einem gewölbten Keller; Wiesen, Acker und Wald, zusammen 110 Morgen, im besten Zustand erhalten.

Das Hofgut liegt eine kleine halbe Stunde von der Eisenbahn-Station Unterbödingen entfernt, kann jeden Tag eingesehen, und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.

Zugleich bemerke ich, daß dem Käufer Gelegenheit geboten, sämtliche Fahrniß, 24 Stück Rindvieh, 4 Pferde, Heu und Stroh, Wägen, Pflüge, Früchten verschiedener Gattungen, als was zur Landwirthschaft gehört, mit dem Kauf erworben werden kann.

Hofgutsbesitzer Johannes Geiger.

G m ü n d.

Bis Lichtmeß wird für eine kleine Familie ein Logis gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein sehr angenehmes Logis mit allen Bequemlichkeiten ist bis Lichtmeß zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

K ä s h o f

Geld auszuleihen.

Aus meiner Bareis'schen Pflegschaft habe ich 1500 fl. in einem oder mehreren Posten zu 4% und gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Den 22. Dez. 1864.

Georg Weller, Bauer.

Ausverkauf!

Unter den Fabrikpreisen.

Auf einige Tage habe ich mein Lager in

Galanterie-, Glas- & Spielwaaren

zum Ausverkauf hier ausgestellt und lade daher einen hohen Adel wie ein geehrted Publikum zu zahlreichem Zuspruche ein

Sch mache hauptsächlich auf alle Arten Haushaltungsgeräthschaften und besonders für Hochzeits- und derartige Geschenke aufmerksam.

Ausstellung im Laden des Herrn Schuhmachermeister Schwab in der Schmidgasse von

Ullmann aus Sickenhofen.

Lilionesse

Preis per Flasche 1 fl. 45 kr.

ist von dem Königl. Preussischen Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten als Sommersprossen, Leberflecken, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Rösche auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wie bei Nichterfolg den Betrag retour.

Orientalisches Enthaarungsmittel

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Chinesisches Haarfärbemittel,

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

Die vorzügliche Composition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden beliebigen Nuance sofort ächt zu färben.

Bart-Erzengungs-Pomade.

Preis per Dose 1 fl. 45 kr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, der Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die

Fabrik von Nothe & Cie. in Berlin,

Commandantenstr. 31.

Die Niederlage befindet sich bei S. Metz in Tübingen, welcher frankirte Bestellungen (unter Berechnung von 6 kr. für Verpackung) gegen Postnachnahme prompt ausführt.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind

wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Kraft-Brust-Pastillen

von
Friedr. Jung jr. in Baihingen a/C.

Vorzügliches Mittel für Brust- und Husten-
leidende, das Päckchen zu 3 und 6 kr.

Aerztliches Zeugniß.

Dem Herrn Kaufmann Jung wird hiemit bezeugt, daß seine Bonbons bei chronischen Catarrhen der Athmungsorgane, veralteten Husten, Heiserkeit u. s. w. von auszeichnet guter Wirkung sind, und vor andern derartigen süßen Fabricaten den Vorzug haben, daß sie nicht bloß auflösend, sondern auch stärkend wirken und den Magen nicht ver-
derben.

Baihingen, im Juli 1864.

Dr. Werner, Oberamtsarzt.

Die Niederlage hievon befindet sich für hier bei Hrn.
Seibele & Willauer.

Gestorben zu **Gmünd**, den 1. Januar, Nachmittags 1 1/2 Uhr:
Albert Bommass, Fabrikant, Ehegatte der Emma geb. Weiblen,
38 Jahre alt, an Lungenschwindsucht. Leiche: Dienstag 3 Uhr.
Trauerhaus: Marktplatz.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschlie-
fung vom 29. Dezember den Polizeikommissär Herzog bei der Hafen-
direktion Friedrichshafen, unter Verleihung des Titels und Rangs
eines Sekretärs, auf die Aktuarsstelle bei dem K. Oberamte Gmünd
gnädigst versetzt, und

die bei dem K. Oberamte Ulm erledigte erste Aktuarsstelle
dem Oberamtsaktuar Mühlischlegel in Gmünd mit dem Titel,
Rang und den Dienstrechten eines Sekretärs gnädigst übertragen.

Stuttgart, 1. Jan. Das Neujahr hat uns keinen Gruß
aus den ehernen Feuerflüchten gebracht; dagegen 2 Grad Wärme
(seit Christfest blieb das Thermometer beharrlich unter Null), eine
neue Zeitung und einen neuen Wegweiser. Die Neujahrsmacht
ging so ruhig vorbei, als man es eben von einer Neujahrsmacht
verlangen kann. Feuerwerk, Mordschläge, Pistolenschüsse,
viel Lärm, der wie Gesang aussehete sollte, Krakehl, der der gan-
zen Welt „Prosit Neujahr“ zuruft u. s. w. sind Zuthaten zu einer
Neujahrsmacht, die sich nie ganz vermeiden lassen. Im Königsbau
war eine heitere Gesellschaft versammelt; sie erfreute sich an Musik,
die auch noch in ein paar andern Localen zu haben war. Bald
nach 12 Uhr leerteten sich die Lokale rasch; um 1 Uhr begann es
schon stiller zu werden; später fanden sich auf den Straßen nur
noch jene stiefste Becher, die von Local zu Local ziehen und eben
einmal den Neujahrsmorgen im Nebel betrachten wollen, wenn
auch die Sonne scheint. — Die neue „Schwäb. Zeitung“ ist, wie
zu erwarten war, gut preussisch gesinnt; wäre das nicht der Fall,
so hätte ihr Erscheinen gar keinen Sinn und Zweck. Sie hat den
„Beobachter“ veranlaßt, sein Kleid zu ändern und sich frisch auf-
zuputzen, auch mit einem Modeartikel zu versehen, mit einem
Feuilleton. Ein weiteres neues Blatt, eine illustrierte Gerichts-
zeitung, verlegt von Emil Ebner, heißt „Schwurgericht“; dasselbe
wird wöchentlich erscheinen; und dürfte ein unterhaltendes und gern
gesehenes Blatt werden; da die Schwurgerichtsverhandlungen bis
jetzt, mit Ausnahme des „Staatsanzeigers“ nur in wenigen Blät-
tern und nur in seltenen Fällen besondere Berücksichtigung gesun-
den haben. Leider scheint gerade die Gegenwart einem solchem
Blatte einen Stoff von betrübender Reichhaltigkeit liefern zu wollen.
Was den neuen Wegweiser betrifft, so ist er ein ganz respectabler
Band von 416 Seiten auf 26 Bogen und mit einem Anhang von
32 Seiten. Im Ganzen genommen ist er seinen Vorgängern nach-
gebildet; allein was ihn besonders werthvoll macht, das ist eine
Uebersicht der Geschäft- und Gewerbetreibenden der Stadt. Es
bietet diese Uebersicht Stoff zu sehr interessanten Vergleichen mit
der Zeit vor 10 Jahren. Aufschwung der Gewerbe, Eisenbahn-
verbindungen, Gewerbefreiheit haben zusammengewirkt, um den Ver-
trieb in manchen Zweigen aufs Doppelte, aufs 4fache, aufs 10fache
zu steigern. — Wie ich höre, nimmt der Neubau des Personen-
bahnhofs und des neuen Güterbahnhofs ein Areal von 30 Morgen
in Anspruch.

Laupheim, 31. Dez. Der Fuhrmann Roser ist ohne Be-
zeichnung des Thäters an seinen Wunden gestorben. Der ebenfalls
verwundete und verhaftete Sohn leugnet die That.

In Wiesbaden ist am 26. d. M. abermals dem Spiel ein
Opfer gefallen. Ein Fremder erhängte sich in einem der dortigen
Gasthäuser, nachdem er an der Roulette seinen letzten Gulden ver-

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheu-
matismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals-
und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht; Magen-
und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz u. c.
Ganze Pakete zu 24 kr. Halbe Pakete zu 12 kr.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis
abgegeben,
allein ächt bei Hrn.

W. Grauer,
Conditor u. Kaufmann in Gmünd.

Spiegel & Spiegelgläser

in allen Größen und im Preise von 12 kr. — fl. 20. empfiehlt
J. Mühlisen.

spielt hatte. Es ist dieß in dem kurzen Zeitraum von zwei Mo-
naten der siebente Selbstmord zu dem das Spiel den Anlaß gab!

Berlin, 29. Dez. Von officiöser Seite versichert man, daß
wegen des fernern Ausenthalts des Herzogs von Augustenburg in
Riel Erwägungen wohl nur dann erst eintreten würden, wenn sich
aus seinem oder seiner Freunde Verhalten gegen die derzeitige
Landesregierung ein Grund dazu ergeben sollte. Ohne Zweifel
sind damit nur Erwägungen ernsterer Maßregeln gemeint, da be-
kanntlich durch den Prinzen von Hohenlohe bereits das Ersuchen
an den Herzog gestellt wurde das Land bis zur Entscheidung der
Erbfolgefrage zu verlassen. Daß der Herzog dieses Ersuchen zurück-
gemiesen hat, wissen Sie, und zwar soll er seine ablehnende Er-
klärung mit der Bemerkung begleitet haben, daß er in dieser Be-
ziehung nur dem Wunsche der schleswig-holsteinischen Bevölkerung
nachgeben werde. Die Erbitterung hierüber ist in unseren gouve-
nementalen Lager sehr groß und als einen Ausfluß dieser Erbitter-
ung darf man auch wohl jenen Artikel unseres ministeriellen Blat-
tes betrachten, worin dem Herzog, um ihn einzuschüchtern, eventuell
mit einem Hochverrathsproceß und Vermögensconfiscation gedroht
wird.

Berlin, 31. Dez. Der heutige Staatsanzeiger bringt das
Einberufungsdecret für die beiden Häuser der Abgeordneten auf den
14. Januar.

Die Schädlichkeit des arsenikhaltigen Grün bezeugt ein neuer-
dings in Königsberg vorgekommener Fall. Auf dem am 10.
Dez. daselbst veranstalteten Ball des Logenkränzchens sank eine
junge Dame in Ohnmacht, und zwar nach der Erklärung des Geh.
Sanitätsraths Dr. Büron in Folge einer Arsenitvergiftung, welche
durch den prächtigen hellgrünen Kopfpug und Auspug am Kleide
herbeigeführt worden war. Noch am folgenden Tage verspürte die
Dame eine Lähmung im Arme. Hierbei sei noch als charakteristi-
sches Zeichen des Arsenitgiftes erwähnt, daß jenes hellgrüne Zeug,
stark erwärmt, nach Knoblauch roch.

Der bekannte Stahlfabrikant Krupp in Essen hat dem Kaiser
Napoleon ein interessantes Geschenk gemacht. Es besteht in einem
runden eichenen Tisch, worauf zehn Hintertheile von gezogenen Guf-
stahlkanonen aufgestellt sind.

Mailand, 27. Dez. Die Dinge in Venetien verdienen trotz
der gegenwärtigen Stille die Aufmerksamkeit der Regierung, und
Oesterreich beweist, daß es wirklich auf seiner Hut ist. Die Vor-
bereitungen zu einem größern Aufstand im kommenden Frühjahr
werden emsig betrieben, wie aus manchen Fällen hervorgeht, in wel-
chen es der Polizei gelang, Waffen und Munition abzufassen. Erst
vor vier Tagen wurde auf dem untern Mincio wieder eine Barke
mit zwei Pulverfässern confiscirt; es ist aber offenkundig, daß von
solchen Schmugglerereien von zehn Fällen nur einer zur Kenntniß der
Polizei gelangt. Sovieel man munkeln hört, würde der nächste Auf-
stand in Venetien auch von einer Erhebung der Dalmatinen beglei-
tet seyn.

Der amtliche Bericht über den schrecklichen Orkan, der am 1.
Nov. die Stadt Masulipatan an der Ostküste Süd-Indiens
verheerte, lautet noch viel schlimmer als die ersten Zeitungsnachrich-
ten brachten. Der Sturm begann um 7 Uhr Abends, erreichte seine
größte Gewalt gegen Mitternacht, und ließ erst Nachmittags gegen
3 Uhr nach. Gegen 10 Uhr Nachts stieg die See, überfluthete die
ganze untere Stadt, und zerstörte 4/5 der Häuser der dort wohnen-
den Eingebornen (Native Town), wobei Tausende derselben ertran-
ken. Die Zahl der Umgekommenen ist vom Magistrat der Stadt
in seinen Berichten an die Regierung auf volle 10,000 geschätzt —

beinahe $\frac{1}{5}$ der ganzen heutigen Stadtbevölkerung. Entsprechend groß ist der Verlust von Rindvieh und sonstigen Hausthieren, und was von Häusern in der Niederung nicht weggeschwemmt oder umgestürzt wurde, ist jämmerlich zugerichtet. Die Cantonirungen des 19. Regiments Sipahi-Infanterie wurden fast vernichtet, und 30 bis 40 Soldaten sammt 200 bis 300 Soldatenweibern und Kindern verloren das Leben. Auch ein paar Duzend Europäer sind dabei umgekommen.

Memoiren eines alten Gastwirths.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Tage ging Roman zur passenden Zeit hin und kam kurz vor dem Mittagessen mit seinem Gelde, im Uebrigen aber sichtbar verstümmt zurück. Doch ließ er sich nicht weiter darüber aus, gab das Geld meinem Vater zum einstweiligen Aufheben und nahm seinen Platz am Tisch ein, nach und nach seine behagliche Laune wieder gewinnend, so daß er nach Beendigung der Tafel noch mit einigen Nachbarn eine Flasche zum Abschied trank. Denn am folgenden Morgen wollte er fort, und ließ sich in diesem Vorjah auch nicht irre machen, als ihm der Johann ein Billet hereinbrachte, das er eben von einem Reitnecht jenes Herrn erhalten, der bei Hesseberg die Schmucksachen gesehen und wegen eines Stückes mit dem Juwelier unterhandelt hatte. Nun schrieb er, daß er sich dennoch zum Ankauf entschlossen, und bat Herrn Roman, mit dem Schmucke hinauszukommen, wo denn das Geschäft gleich abgemacht werden sollte.

„So laßt anspannen, Herr Kronberg,“ sagte der Juwelier und stand auf. „Denn wir haben keine Zeit zu verlieren. Es bleibt dabei, ich reise morgen früh. Hebt mir derweil auch das Geld bis heut' Abend auf, Herr Wirth. — Also leben Sie wohl, meine Herren.“ Und nach kurzem Abschied verließ er das Zimmer, um hinaufzugehen und den Schmuck zu holen, den er, da er ihn öfters vorgezeigt, mit einigen gleichen Stücken droben im Wandschrank behalten hatte, während die ungesägten Steine von meinem seligen Vater aufbewahrt wurden.

Es waren keine fünf Minuten vergangen, als wir von oben herab — die Thür des Speisesaals stand der Hitze wegen offen — seine Stimme in den lautesten, heftigsten Tönen meinen Vater rufen hörten. Natürlich slog ich dem Alten, dem das Treppensteigen zumal nach Tisch nicht leicht wurde, voraus, da es in Wahrheit klug, als sei droben ein Unglück geschehen, und als ich in die auch hier offen stehende Thür von Nummer Eins stürzte, schrie mir Herr Roman, der vor dem Wandschrank stand, ohne sich nach mir umzusehen, zu: „Kronberg, ich bin ja auf das nichtswürdigste bestohlen!“ — „Bestohlen?“ schrie ich ihm nach. „Unmöglich! Es ist nie jemand auf Ihre Zimmer gekommen als das Mädchen zum Aufräumen und ich, wenn Sie daheim waren.“

„Und doch — doch! Ich begreif' es selber nicht! Das Schloß ist unverletzt, der Schlüssel nie aus meiner Tasche gekommen. Wenn es wirklich keinen zweiten Schlüssel gibt —“ „Nein, Herr Roman, es gibt keinen,“ sagte ich bebend vor Schreck, obschon hierin meiner Sache gewiß. „Aber es ist ja gar nicht möglich!“ — „Es ist wahr, das ist schlimmer,“ versetzte er heftig. „Seht her — da hat dies blaue Etui gestanden, hier oben, auf dem dritten Brett, so daß ich eben hinauflangen konnte,“ und zugleich hob er das Kästchen, das geöffnet und leer zu seinen Füßen lag, auf und stellte es an den angegebenen Platz, wo ich, der ich so viel kleiner, nur eben den vorderen Rand desselben bemerken konnte. „Und dieses,“ redete er nicht minder rasch weiter und nahm ein rothes Etui vom Fenstergestims und stellte es neben das blaue hinauf, „dies stand so. Ich brachte es gestern Abend von Hesseberg mit zurück und setzte es hin — der Schmuck ist noch darin, so daß der andere — der von Perlen und Rubinen — entweder gestern oder schon früher gestohlen sein muß. Denn heut' hätte der Dieb sich nicht mit dem einen begnügt.“

Mittlerweile war auch der Herr Vater heraufgekommen, gefolgt von den letzten Tischgästen, die mit Roman den Abschiedstrunk gethan. Die unglückliche Geschichte wurde aufs Neue erzählt, ohne dadurch etwas zu bessern, denn der Schmuck war fort und es war nicht zu ergründen wie, geschweige denn wann er verschwunden. Herr Roman hatte diese und andere Stücke wie gesagt, bei sich behalten, weil er sie anfangs mit nach Hesseberg genommen, hernach auch seinem Freunde, dem Goldschmied, und Liebhabern in der Stadt vorgezeigt. Einiges hatte er wirklich verkauft, die beiden vollständigen Schmucke aber nicht. Der im blauen Etui stand seiner Angabe nach seit mindestens acht Tagen unberührt oben auf dem dritten Brett und war von dem Juwelier in dieser Zeit nicht besichtigt worden. Er sah ja das Etui, sobald er den Schrank öffnete. Der im rothen Kästchen war dagegen beim Goldschmied gewesen, da eine Kleinigkeit daran zu verbessern war, und Roman hatte ihn,

wie gesagt, am vergangenen Tage abgeholt, mit nach Hesseberg zur Vergleichung genommen und wieder zurückgebracht.

Jetzt bei genauerer Untersuchung fand sich auch eine Börse mit vier bis fünfhundert Gulden in Gold, die der Juwelier in der Stadt eingenommen, nicht mehr vor. Sie hatte auf dem zweiten Brett hinten in der Ecke und von Wäsche überdeckt gelegen, wo man sie nur bei genauem Nachsuchen hatte entdecken können. Darauf kam aber jetzt wenig an, der Werth des gestohlenen Schmucks überstieg diese Summe mindestens auf das zwanzigfache.

Und wir fragten jetzt, so peinlich die Sache und so groß der Verlust auch war, nicht einmal nach dem, sondern vor allem, wie der Diebstahl möglich geworden. Es stand fest, daß in Roman's Abwesenheit niemand anders als die Lina das Zimmer betreten, und sie schwor hoch und heilig, daselbe stets wieder auf das beste verschlossen zu haben, während auch Roman zugestehen mußte, daß er es stets so gefunden. Es gab, wie zu allen Stuben, auch hier nur einen Schlüssel, den Hauptschlüssel ließ mein Vater nie aus den Händen und hatte ihn seit vielen Jahren nicht gebraucht. Das Thürschloß war gut, einen anderen Eingang besaß das Zimmer nicht. Der sogenannte Wandschrank endlich war nicht in die Wand hinein, sondern an sie angebaut, so daß die Zimmer- und Hauswand seine Rückseite bildete, während Vorder- und Seitenwände aus starkem, völlig unverletztem Kirschbaumholz bestanden. Er trat vielleicht einen Fuß breit oder was mehr in's Zimmer vor und reichte vom Fußboden bis an die Decke. Drißnen zerfiel er in zwei Abtheilungen, die eine für Kleidungsstücke, Schußzeug und Hüte, die andere in vier Fächer getheilt, zum Aufbewahren von Wäsche und dergleichen. Und um das zu wiederholen: die Rückwand bildete die Hausmauer und war ebenso heil und ganz wie die wohl eingefügten Seitenwände, während das Thürschloß von guter Arbeit und so künstlich war, daß es der zur Probe herbeigeholte Schlosser mit einem Dietrich nicht zu öffnen vermochte.

Es blieb keine andere Erklärung in unseren Augen, als daß noch ein zweiter Schlüssel vorhanden sein müsse. Wer aber besaß denselben, wie hatte er sich ihn verschafft, ja, wie und wann war er zuerst überhaupt nur in's Zimmer gelangt. — „Hohnock —“ warf der Juwelier zweifelnd hin. — „Nein, Herr Roman,“ fiel mein seliger Vater rasch ein, „ebensogut kann ich's selber gewesen sein. Herr von Hohnock ist nie ohne Sie in diesem Zimmer gewesen.“ — „Auch vor'm Jahr nicht?“ fragte der Juwelier finstern. „Ich muß wohl an ihn denken, da er der einzige, der den Schrank vielleicht einmal offen und seinen Inhalt sah.“ — „Auch vor'm Jahr nicht,“ sagte der Alte ebenso bestimmt. „Das Zimmer ist damals während seiner ganzen Anwesenheit von dem Herrn General von Barnau bewohnt gewesen, der hier in Aushebungsangelegenheiten verweilte und keinerlei Verkehr mit ihm hatte.“ — Roman schüttelte den Kopf und schwieg, ohne jedoch überzeugt zu sein. Und seltsamer Weise ging's mir selber lust so, ja ich hatte gleich von Anfang an ihn gedacht und konnte den Gedanken gar nicht los werden. Ich traute ihm einmal nicht, und ich möcht's schier beschwören, es war Instinkt und nicht Rancune.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Steinbächer hat seine Abhandlungen über das Naturheilverfahren durch den vierten Theil seiner „Regenerationskur“ vermehrt und führt uns darin in das Wesen der Unterleibskrankheiten, und „Hämorrhoidalzustände“ ein. „Hämorrhoiden! welch' tausendfachen Wiederhall findet nicht dieses Wort; für wieviel verschiedenartige Krankheiten muß dieses e'ne Wort nicht einstehen, und zu wie viel unsinnigen Curplänen und Heilsystemen müßte dies Wort nicht die Veranlassung geben. Unsinnig deshalb, weil eben Krankheiten, die gar nicht dieselbe Wurzel haben, nach einem und demselben Principe behandelt werden sollten. In genanntem Werke sucht der Verfasser gestützt auf seine reichen Erfahrungen, die ihm in seiner ausschließlichen von Chronischkranken aus allen Weltgegenden besuchten Anstalt in reichem Maße zu Gebote stehen, die vage, bloß einige gemeinschaftliche Symptome besitzende Gruppe der sog. Hämorrhoiden zu gliedern, und zeigt uns, indem er die Quellen dieser Zustände aufsucht, in welcher sinnreicher Weise die Behandlung vielseitig gegliedert werden muß, um wahrhaft erfolgreich zu wirken. Wir werden auf diesem Wege in eingehendster Weise über die verschiedenen Prozesse der Assimilation belehrt, erhalten eine Reihe werthvoller diätetischer Lebensregeln und ein klares Verständniß über den Zusammenhang der verschiedenen Functionen des Stoffwechsels unter sich. Ganz neu ist die eigenthümliche diätetische Heilmethode des Verfassers, welche die einzelnen Factoren des Naturheilverfahrens zu einem organischen Ganzen verschmilzt. — Dem Verfasser des genannten Werkes, der zugleich Dirigent der Naturheilanstalt „Brunnthal“ bei München ist, ist wiederum eine Auszeichnung zu Theil geworden, indem ihm Herzog Maximilian von Bayern die goldene Medaille in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete des Naturheilverfahrens verliehen hat.